

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

**N<sup>o</sup> 189.**

**Donnerstags, den 7. Juli.**

**1836.**

## **Bekanntmachung.**

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für nächsten Michaelitermin zum **Examen pro candidatura et licentia concionandi** zu melden, werden hiermit auf den Inhalt des **9. §.** des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche, nebst allen in gedachtem **§.** bemerkten Beilagen bis zum **3. August d. J.** in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection (Schloß Pleißenburg) an den von der Prüfungs-Commission mit der Annahme gedachter Gesuche beauftragten Regierungs-Canzlisten **Ulrich** abzugeben, oder, was die auswärtig sich aufhaltenden **Expectanten** betrifft, unter der Adresse: „an die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden. Leipzig, am **2. Juli 1836.**

Königlich Sächsische Prüfungs-Commission für Theologen.  
von Falkenstein.

## **Bier.**

Ein Brauer ist ein Bankrott geworden,  
Der zu viel Maß, zu wenig Wasser nahm.

Das ist der jeg'gen Brauer Fehler nicht.  
Shakespeare, Sir John Oldcastle.

Eins der interessantesten Worte in der deutschen Sprache ist unstreitig das Wort **Bier**. Mancher Leser wird mir beistimmen. Obgleich dieses so kurze und bündige, so viel umfassende für Manchen, so lieblich tönende Wort **Bier** seinen Ursprung nicht in unserer Grundsprache zu suchen hat, sondern von dem lateinischen **bibere**, trinken, abgeleitet wird, so ist es demungeachtet mit dem deutschen Grundcharakter nach und nach so eng und fest verwachsen, wie des Menschen Geist mit seinem Körper. Ob aber das **Bier** selbst nur Körper bleiben, oder auch in etwas zu Geist werden möge, das kommt erstens und meistens auf den Brauer, sodann auf den Trinker an. Viele Leute glauben, das **Bier** sei eine Erfindung der neueren Zeit; aber sie irren; schon vor länger als zweitausend Jahren kannte man dasselbe, und zwar soll es zuerst von den Aegyptiern, als den Urbeförderern des Ackerbaues (Gerste), erfunden worden sein, woran jedoch Mancher zweifeln könnte, welcher weiß, daß heutzutage das **Bier** in Aegypten gänzlich unbekannt ist. So ändert sich die Welt.

Wir Deutschen genießen die Ehre, das **Pulver** erfunden zu haben; Gott schütze und erleuchte uns nur, daß nicht auch eine Zeit kommt, da sich die Nachwelt gar sehr an unserer Pulvererfindsamkeit zu zweifeln untersteht! — Es giebt auch Leute, welche nichts vertragen können, und deshalb, statt ihrem Magen zu grollen, über jenen edlen Trank schimpfen; allein ihre Zahl, gegen die Zahl der Bierenthusiasten gehalten, ist wie Null gegen Legion. Ein zarter französischer Schriftsteller will sogar behaupten, **Bier** sei ein so gemeiner Trank, daß kein Biertrinker ein Dichter sein könne; und wahrlich, unsere heutigen Almanachspoeten scheinen seine Meinung rechtfertigen zu wollen, aber der gute Mann hat dennoch Unrecht; unsere besten Dichter, wir wollen nur an Schiller erinnern, waren aus dem Lande Schwaben, wo auch **Bier** die Fülle getrunken wird. Derselbe Franzose hat nie erfahren, wie schon die alten griechischen Dichter **Archilochus**, **Aeschylus** und **Sophokles** des Bieres erwähnen, nur daß sie nicht den gewöhnlichen Ausdruck **Gerstensaft** brauchen, sondern von **Gerstenwein** reden. Leider ähnelt freilich heutzutage das **Bier** dem **Weine** an manchen Orten, vorzüglich **Sachsens**, wenig, weil die resp. Brauer zweifelsohne im **Plinius** gelesen haben, wie entrüstet sich selbiger Autor über das **Cerevis** äußert, indem er es ein abscheuliches Getränk nennt, welches

nach geschüttelt als Wein selbst vor, die Menschen betrunken zu machen. Zur Trunkenheit führt aber nie die gute Qualität, sondern nur der übertriebene Genuß des Bieres; aber eben über jene Qualität, sowohl des deutschen Bieres im Allgemeinen, als des sächsischen im Besonderen, sei es uns vergönnt, als Vaterlandsfreund einige wohlgemeinte Worte zu sprechen.

Unser sächsisches Vaterland zeichnet sich jetzt vor allen anderen Staaten so glorreich aus durch sein Streben nach Freiheit und Gleichheit auf gesetzlichem, auf konstitutionellem Wege. Die Aristokratie gilt bei uns nur noch als wörtliche Uebersetzung: Herrschaft der Besten, und überall tritt ein gleichmäßiges Ringen nach Förderung der Interessen aller einzelnen Bürgerclassen, und somit des Ganzen, siegreich ans Licht. Nur hinsichtlich des Bieres läßt sich eine gewisse despotische Aristokratie, ein philiströses Stillstehn, ein Mangel an energischem Meliorationsfinne nicht austrotten. Das bayerische Bier ist jener Despot, seine blinden Vergötterer sind unsere Aristokraten, die sächsischen Brauer sind die stillstehenden trägen Philister, welche ihren eigenen und des Landes Vortheil nicht mögen, sonst würden sie nicht so lammartig dulden, daß das Fremde länger den Vorzug vor dem Einheimischen behalte. Wir gehören keinesweges zu denjenigen Patrioten, welche das Fremde hassen, und nur allein deswegen hassen, weil es fremd ist; wir geben eben so bereitwillig zu, daß das bayerische Bier zur Zeit noch von keinem anderen erreicht, geschweige denn übertroffen worden ist, als wir bitter beklagen müssen, daß der sonst so industriöse Sachse nicht alle seine Kräfte anstrengt, um es zu erreichen, um es sogar wo möglich noch zu übertreffen. Wir sagen: wo möglich, und der glückliche Erfolg liegt sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit. Ist denn das bayerische Bier — vorausgesetzt, daß wir es überall echt erhalten — in der That so vollkommen, so gesund, so rein und unverfälscht, als der blinde Haufen glaubt? Lesen wir doch nur den Artikel der Leipziger Zeitung vom 7. November 1835, datirt aus München, der Hauptstadt Baierns. Die Bierverfälschungen sind dort so häufig, daß die Regierung vermittlest der strengsten Maaßregeln, selbst durch mehrjährige Zuchthausstrafe, einschreiten muß, um nur Leben und Gesundheit zu sichern. Wir aber haben das ruhig und mit großem Appetite hineingetränken; war es doch bayerisch! So viel von dem edelsten Menschen-gute, der Gesundheit, kommen wir jetzt auf die pecuniären Einflüsse der bayerischen Bier-Aristokratie. Die sächsischen Staatcassen haben keinen geringern

Schaden dabei, als der Nutzen der einzelnen sächsischen Bürger. Vergleichen wir wiederum Leipziger Zeitung vom 7. September 1835, Artikel datirt aus dem inländischen Erzgebirge: „Baiern fordert von uns bedeutende Summen für sein Bier. Es ist berechnet worden, daß vielleicht in diesem Jahre (1835) bis mit Ende desselben die Einfuhr des bayerischen Bieres in Sachsen an 400,000 Thaler betrage.“ Die Sache ist neuerdings schon oft, auch in anderen Blättern, zur Sprache gekommen, allein es ist bei der Sprache geblieben, keine That folgte. Einzelne sehr ehrenwerthe Ausnahmen sollten dabei nicht vergessen werden. Gedenken wir z. B. der neuen Brauerei des Baron von Speck. Wahr, das ist etwas; es ist aber bei weitem nicht das, was es sein sollte, sein könnte. Es zielt nur auf Privatgewinn. Wo bleibt der allgemeine, der vaterländische Nutzen, wo selbst noch der städtische, der Nutzen für Leipzig fehlt? Herr Baron von Speck hat allerdings eine Niederlage seines Bieres in Lützschena, aber findet denn Jedermann immer Zeit, wenn er ein Glas Bier trinken will, zwei Stunden weit, von Leipzig nach Lützschena, zu gehen? Auch in der Messe ließ der Herr Baron durch seinen Hausmann Bier verschicken, in der Stadt selbst, das bayerische Seidel à 1 Gr.; aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, das Jahr hat 52 Wochen, die Messe nur drei. Auch ward kein Bier außer dem Hause verkauft, und die Trinkstube bei jenem Hausmanne hatte so wenig Raum, daß die Mehrzahl der Durstigen wieder durstig vom Teiche Pethesda abziehen mußte. Was den oben genannten billigen Preis von 1 Gr. à bayerisch Seidel anbelangt, so tranken wir bereits vor Jahr und Tag in Schröters Bierniederlage auf der Burgstraße für dasselbe Geld ein ähnliches delicatess, wenn auch nicht sächsisches, Bier, das Löbniger = (Bayerische). Jetzt aber setzt derselbe Schröter, ein, wie es scheint, rastlos thätiger Beförderer der allgemeinen Wohlfahrt, so weit seine Kräfte dabei ausreichen, seinen zahlreichen Gästen ein ganz vorzügliches inländisches Bier, das Bornaisch-Bayerische, zu gleichem Preise, 1 Gr. der Seidel, vor, und eben so, wie in Baiern der sogenannte Bock ein würdiger jüngerer Bruder des stehenden bayerischen Gerstensaftes ist, weiß auch Herr Schröter durch trefflichen Einbock den Dualismus in seinem Trinkllocale herzustellen.

Mancher unserer Leser hat vielleicht schon vielmal Einbock getrunken, ohne sich darum bekümmert zu haben, woher der Name; manchem wird 'es vielleicht lieb sein, hier eine beiläufige kurze Belehrung zu finden

Das Wort ist verhumt von Einbeck, einem hannoverschen Orte. Eine hannoversche Prinzessin betrathe im 14. Jahrhunderte nach München, sehnte sich aber daselbst wieder nach ihrem Vaterlande und nach ihrem vaterländischen Einbeckbier zurück, und befand sich nicht eher wohl, als bis ein Einbeckischer Brauer nach München geholt wurde und den Einbeck dorthin verpflanzte. Nur kurze Zeit lang im Jahre wird jedoch in München der Einbeck allgemein ausgetrunken, nämlich vom 1. Mai bis zum Frohnleichnamsfeste, mit welchem man den Bock begräbt; sonst liefert ihn die Brauerei nur dem Hofe.

Ueberhaupt besitzt unser Vaterland schon drei Orte, welche hinsichtlich der Bierbrauerei bald gefährliche Nebenbuhler Baierns zu werden Anlage haben. Sahlis, Borna, Grimma. Nur Muth, Ausdauer und Geld. Geld aber haben unsere Capitalisten, unsere Patricier, unsere Großen und Großen genug, und würden dabei sicher am allerwenigsten riskiren. Brauer aus Baiern nach Sachsen zu verschreiben hat (gesehene Versuche bewiesen es zur Genüge) keinen Nutzen gehabt; sondern wir lieber sächsische Brauer nach Baiern, und sie werden den Stein der Bier-Weisen gewißlich finden. Die bairischen Brauer waren und sind nicht im Stande, in der wärmeren Jahreszeit auch ein gutes obergähriges Doppelbier zu liefern, während dieß unsere Brauer auch in der heißesten Jahreszeit sehr wohl vermögen.

### List und Kampf des Rebhuhns.

So sanft und schüchtern auch die Rebhühner geschilt werden, so sind doch Beispiele vorgekommen, daß die Liebe zu ihren Jungen größer war, als die Furcht, und sie sich glücklich selbst gegen einen stärkeren Feind vertheidigten. Ein englischer Naturforscher erzählt aus neuerer Zeit darüber Folgendes: „Ihr Instinct beschränkt sich nicht immer bloß auf die Mittel, die Auf-

merksamkeit auf sich und von den Jungen abzulenken. Ein Mann, der unweit von meiner Wohnung arbeitete, wurde auf einige Gegenstände auf dem Boden aufmerksam, die, wie sich bei näherer Betrachtung ergab, zwei Rebhühner, ein Männchen und ein Weibchen, im Kampfe mit einer Krähe waren; sie hielten diese fest, bis sie von dem Manne selbst weggenommen wurde. Bei der Nachsichtung ergab sich, daß die erst kürzlich ausgebrüteten jungen Vögel unter dem Grase versteckt lagen. Wahrscheinlich war die Krähe, ein Feind aller jungen Wildprets, bei dem Versuche, einen dieser jungen Vögel zu rauben, von den Alten angegriffen worden. Solche Thaten werden übrigens selten gesehen oder gethan, denn die Natur hat den Rebhühnern ein anderes Hilfsmittel zur Vertheidigung gegeben. Sie bedienen sich der List, und das alte Rebhuhn stellt sich todt oder tod, um die Aufmerksamkeit des Feindes von den Jungen weg und auf sich selbst zu lenken. Der Lärm und die Verwirrung, welche entsteht, wenn eine Person plötzlich und unerwartet an ein Volk Rebhühner kommt, sind groß. Die Alten stellen sich dabei so geschickt, als suchten sie mit einem zerbrochenen Beine zu entkommen, daß sie die Aufmerksamkeit des Hundes oft weise ablenken und die Jungen ganz sicher sind. Ist dieses Ziel erreicht, so erhalten sie sogleich ihre gewohnte Kraft wieder, fliegen ein ziemliches Stück fort, und wenn der Gegner die Stelle erreicht, wo sie sich niederließen, so haben die schlauen Vögel sich bereits wieder zu ihren Jungen gefunden und sind bereit, die List bei einer Entdeckung von Neuem zu spielen.

### Miscellen.

Der Freund, der uns unsere Fehler verhält, macht sich weniger um uns verdient als der Feind, der uns dieselben vorwirft.

Ein Haus, worin die Tugend erfriert und das Laster sich wärmt, ist gleich einem Kalender, der nur auf ein Jahr dauert.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

### Bekanntmachung.

Vor einigen Tagen ist

ein seldener Regenschirm

gefunden und bei uns eingeliefert worden, weshalb wir den Eigenthümer desselben hiermit auffordern, sich binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 7. Juli 1886.

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig.  
Stengel Heintze.

Notwendige Subhastation. Von dem Stadtgerichte zu Leipzig sollen die Frau Marien Elisabeth Dertel, verw. gewes. Göbeling, jugendlichen zwei Dritttheile des aus Nr. 29 im Neuen Kirchhofe allhier gelegenen Hauses ausgelegter Schuld halber öffentlich an den Meißbietenenden verkauft werden. Kauflustige haben sich daher längstens gedachten

1868

Zages bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn die Rathhausthurmuhre Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschewenen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und die erwähnten zwei Dritttheile des vorbezeichneten Hauses dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden.

Das ganze Haus ist, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon, zu dem vollen Ansage mit 19 Thlr. 12 Gr. alljährlich zum Stadtschulden-Tilgungsfonds, ingleichen nach der Versicherungssumme von 400 Thlr. zur Immobilier-Brandcasse zu entrichtenden Beiträge auf 5100 Thlr. gerichtlich gewürdert worden und das Nähere über dessen Beschaffenheit die darauf ruhenden Nutz- und Beschwerden aus den Beisügen des im Durchgange des hiesigen Rathhauses befindlichen Anschlagens zu ersehen.

Da übrigens Frau Dertel mit ihrer gegen die Subhastation eingewandten Appellation höhern Orts bereits abgewiesen ist, so ist eine weitere Appellation dagegen nicht mehr zulässig.

Leipzig, den 4. Juni 1836.

Das Stadtgericht zu Leipzig.  
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. V. D.  
Berger, Actuar.

### Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 8. Juli: Romeo und Julia, Trauerspiel nach Shakespeare von Schlegel.

Julia — Dem. Bauer — als letzte Gastrolle.

Versteigerung. Daß bei hiesigem Pfand- und Leihhause den 19. September d. J. und folgende Tage die in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September 1835 verpfandten oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit noch bis jetzt eingelösten, und zwar in den ersten Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder in der Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und sind die in genannten Monaten verpfandten Pfänder spätestens den 19. August d. J. einzulösen, oder nach Befinden zu erneuern, dahingegen vom 20. August d. J. an, als an welchem Tage der Katalog zum Druck befördert wird, eine Erneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht stattfindet. Während der Dauer der Auction können bei dem Leihhause weder Pfänder verpfand, noch eingelöst werden.

Leipzig, den 6. Juli 1836.

Die Leihhaus-Deputation alhier.

### Auction.

Donnerstags, den 14. Juli, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sollen in der ersten Etage des im Böttchergäßchen sub Nr. 440 gelegenen Hauses verschiedene Gegenstände, als: Uhren, Hausgeräthe, Kuchholz, Tischlerhandwerkzeug, Kleider u. dergl. in gegen gleich baare Zahlung in preuß. Cour. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Adv. Rud. Rothe, req. Notar.

### Zinsen-Zahlung.

Von heute an können die am 1. Juli 1836 fälligen Zinsen der Actien der Schützengesellschaft bei dem Unterzeichneten gegen die Coupons in Empfang genommen werden.

Leipzig, am 30. Juni 1836.

Adv. J. W. A. Staudinger,  
d. B. Hauptmann.

Anzeige. Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Berlin

wie es ist und — trinkt.

Von A. Brennglas.

Sechstes Heft: Suckkästner, 2. Lieferung. Mit einer color. Abbildung. 8. geb. 1/2 Thlr.

Neuntes Heft: Puppenspiele. Mit einer color. Abbildung. 8. geb. 1/2 Thlr.

Früher erschien:

Sechstes Heft: Suckkästner, 1. Lief. 2. Aufl. Mit einer color. Abbildung. 8. geb. 1/2 Thlr.

Siebentes Heft: Nachtwächter. 2. Aufl. Mit einer color. Abbildung. 8. geb. 1/2 Thlr.

Achtes Heft: Schnapsläden. Mit einer color. Abbildung. 8. geb. 1/2 Thlr.

Verlag: B. Neumann, Neudamm.

Anzeige. Bei G. Buttig in Leipzig (Nicolaisstraße Nr. 600) ist so eben erschienen:

## Musterpredigten

der ausgezeichneteren jetzt lebenden Kanzelredner Deutschlands und anderer protestantischer Länder.

Herausgegeben

von **D. H. U. Schott,**

Professor der Theologie zu Jena,

nach dessen Tode fortgesetzt

von **D. J. Schuderoff,**

Consistorialrath und Superintendenten zu Ronneburg.

Zweiten Bandes erste Lieferung,

enthaltend: Beiträge von von Ammon, Horn, Kochen, Krause und Schuderoff.

Subscriptionspreis einer jeden Lieferung, nur bisher noch nicht gedruckte Predigten enthaltend, 8 Gr.

Der erste Band dieser mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen werthvollen Sammlung, worin dreißig vorzügliche Kanzelreden, ist jetzt noch zum Subscriptionspreise von 1 Thlr. 16 Gr. zu haben. Leipzig, den 1. Juli 1836.

**Bekanntmachung.** Mit der ergebensten Anzeige, daß ich den **Gasthof zur Wachtel** bei Altenburgisch-Ludau käuflich an mich gebracht, dessen Bewirthschaftung selbst übernommen und dabei für **anständige Beherbergung** der bei mir einkehrenden Fremden und anderer Personen gesorgt habe, verbinde ich die bescheidene Bitte, daß mich ein verehrtes hiesiges und auswärtiges Publicum mit seinem Besuche recht fleißig beehren möge, indem ich stets bemüht sein werde, den Wünschen Aller zu möglichster Zufriedenheit zu entsprechen.

Gasthaus zur Wachtel bei Ludau, am 4. Juli 1836.

Fr. Ed. Pfuß.

## Empfehlung.

Daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Tischlermeisters **C. G. Pompper,** fortsetze, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Auch ich werde mich bemühen, den guten Ruf zu erhalten, in welchem die Arbeit meines sel. Mannes steht, indem ich in den Stand gesetzt bin, durch einen geschickten Werkführer und gute Gesellen zur Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu arbeiten. Zugleich empfehle ich allen denen, welche durch den Tod eines Angehörigen in Trauer

versetzt sind, mein vollständiges **Sargmagazin.** Da ich schon seit mehreren Jahren mit Beforgung und Verwaltung desselben beschäftigt bin, so ist es mir durch lange Übung möglich geworden, Särge von schöner Form und eleganter Verzierung schnell und billig zu liefern.

Möge das Wohlwollen und Zutrauen, welches sich in so großem Maße gegen meinen verstorbenen Satten aussprach, auf mich übertragen werden.

Leipzig, den 8. Juli 1836.

Friederike, verw. Pompper, Hall. Pförtchen Nr. 330.

**Empfehlung.** Schöne weiße Delfarben zum Anstreichen, welche schnell trocknen und nicht gelb werden, so wie alle Sorten bunte Delfarben, braunen und gebleichten Leinölfirniß, französisches Terpentinöl, weißen Copal- und Bernsteinlack empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen

C. G. Gaudig, sonst J. G. Horn, Rastädter Steinweg.

**Empfehlung.** Mit einer Auswahl seiner leichter und schwerer Havana-Cigarren, in Preisen von 8 bis 20 Thlrn.; feiner Halb-Havana-, Canaster-, Domingo- und Maryland-Cigarren, alles alte ausgelagerte Waaren, empfiehlt sich bestens

C. G. Gaudig, Rastädter Steinweg Nr. 1029.

1870

**Empfehlung.** Mit Fertigung von Tapezierarbeiten, sowohl Zimmer als Polsterarbeit, empfiehlt sich durch ~~billige~~ ~~Bestimmung~~ Carl Gränzler, neuer Neumarkt, Ecke des Stadtpfeifergäßchens Nr. 643 parterre.

**Anzeige.** Hiermit öffentlich anzeigend, daß ich den 4. d. M. die Advocatur erlangt habe, sage ich verehrtesten Hännern und Freunden, deren Zutrauen mir dabei zu Theil ward, einstweilen und auf diesem Wege meinen Dank mit der Bitte, dasselbe bei Uebertragung gerichtlicher als außergerichtlicher Geschäfte mir zu erhalten. Leipzig, den 5. Juli 1836.

Gottlieb Friedrich Gladius sen., Advocat und conf. Notar, am Markte Nr. 171, 4 Treppen hoch.

**Anzeige.** Um mehren Anfragen zu begegnen, ist zu bemerken, daß ich verschiedene Arten Pressen von 50 bis 800 und 1000 Str. Druckkraft zu möglichst billigen Preisen verfertige; sie nehmen wenig Raum ein und können in jedem beliebigen Locale, welches nicht einmal parterre zu sein braucht, aufgestellt werden. Möckern, den 3. Juli 1836. Matthäi.

**Anzeige.** Daß ich die Pachtung der bürgerlichen Nahrung in des Herrn Oberlehrers Kramers Hause, Brühl Nr. 728, dem Riger gegenüber, übernommen habe, und mein bisher geführtes Geschäft in Lohnfuhrn dabei fortführen werde, zeige ich allen denen, welche mir ihr Vertrauen schenken, hiermit schuldigst an, und bitte, mich auch in meinem neuen Verhältnisse mit ihrem Zutrauen zu beehren. Leipzig, den 5. Juli 1836. Michael Heilmann.

**Anzeige.** Unser Lager in diversen gemusterten und glatten weißen Kleidstoffen ist ganz vollständig fortirt. Franke & Häbler, Reichstraße.

**Anzeige.** Die Niederlage auf der Quergasse, zum Einlaufe alter Habern, Messing, Zinn, Blei und Eisen, ist wieder offen.

Graue rauche Castorbüte, ganz fein und nach neuester Façon, sind zu billigsten Preisen zu haben in der Hoffmannschen Hutfabrik an der Petersstraßecke.

**Wohnungs-Veränderung.** Von heute an ist meine Expedition und Wohnung am Brühle Nr. 421, 3 Treppen hoch. Leipzig, am 24. Juni 1836. Adv. Julius Sombold-Sturz.

**Verkauf.** Ein in noch sehr gutem Stande sich befindender Hamburger Gesellschaftswagen zu 8 bequemem Plätzen soll kommenden 27. Juli a. e. früh 11 Uhr öffentlich meistbietend im Gasthose zur goldenen Sonne alhier von mir verkauft werden, was ich mit dem Bemerkn bekannt mache, daß derselbe nach Befinden auch aus freier Hand zu verkaufen ist. Schleuditz, den 1. Juli 1836. Der Rentenschreiber Hausmann.

**Verkauf.** Ein Bachhaus in der schönsten Lage nahe bei Leipzig, ein schöner Garten und 3 Viertelacker Feld ist für 23,100 Thlr. zu verkaufen; 600 Thlr. können darauf stehen bleiben. Das Nähere wird nachgewiesen in der Burgstraße Nr. 141, bei Böfcher.

**Landgüter-Verkauf.** Mehrere Landgüter mit 9, 36, 40 und 80 Akern Feld, guten Gebäuden, mit und ohne Inventarium ic. für 2 bis 10,000 Thlr., in Leipzigs Umgegend, sind zu verkaufen durch Ehrlich, neue Straße Nr. 1098, 2 Treppen hoch.

**Verkauf.** Ein Paar Schwäne, welche mehre Jahre schon gebrütet und auch in jegigem Jahre Junge undgebrütet haben, sind zu verkaufen und werden nachgewiesen durch Carl Fischer, Opt. und Wsch., wäße Taube, am Theaterplatz.

**Verkauf.** Ein schöner Berliner Ofen aus der Fabrik des Herrn Feilner soll wegen Veränderung der Heizung ganz billig verkauft werden. Der Hausmann Ripper in Nr. 399 giebt nähere Nachweisung.

Zu verkaufen ist auf dem Brianna'schen Steinwege Nr. 1177 ein Schrank mit 24 Kästen, welcher für einen Materialisten oder Victualienhändler paßt.

Zu verkaufen sind billig ein großer messingener Mörtel, ein kupfernes Kohlfener und eine Gewürzblüthe von Messingblech: Brühl Nr. 702, neben der Heuwage, parterre.

Zu verkaufen ist ein gut gelernter Gimpel, welcher 3 Stückchen pfeift, in der Petrusstraße Nr. 120, im Hofe, 4 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist Familienverhältnissen wegen ein Erbegräbnis auf hiesigem Kirchhofe. Das Nähere darüber bei F. B. Seyfert & Comp.

Zu verkaufen ist ein junger Wachtelhund (männlichen Geschlechts). Das Nähere ist zu erfahren am Hause Nr. 862, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen ist eine große Wäschplatte mit 2 Eisen und eine kupferne Wäschblase auf der Sandgasse Nr. 916, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein großer bedeckter Hamburger Wagen, eingerichtet für 10 Personen. Das Nähere erfährt man Nicolaistraße blauer Hecht parterre.

Zu verkaufen ist eine noch in gutem Zustande befindliche Hobelbank. Zu erfragen bei dem Hausmanne am Markte Nr. 2.

## Erprobtes Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

erfunden und verfertigt von

Carl Meyer in Freiberg, im Königreiche Sachsen.

Bereits seit mehren Jahren ist dieses Kräuteröl als das ausgezeichnetste Heilmittel gegen das Ausfallen der Haare und zur Beförderung des Wachsthums derselben fast in ganz Europa bekannt, wovon der bedeutende Verkauf, als auch die zahlreichen Atteste, welche bei jedem meiner Herren Commissionairs einzusehen sind, die besten Beweise liefern. Nächstem macht es die Haare sehr geschmeidig und giebt denselben einen schönen Glanz, befestiget solche, indem es wegen seiner Feinheit in die Poren eindringt und somit die Haarwurzeln nährt und stärkt und das frühe Bleichen derselben verhindert.

Ueberdies zeichnet es sich durch seinen feinen Geruch aus.

Die Wirksamkeit dieses vortrefflichen Mittels ist zwar früher schon durch amtlich legalisirte Atteste hinlänglich bewiesen worden, lege aber dennoch hiermit mehre mir vor Kurzem zugewommene Atteste bei, welche als ein neuer sprechender Beweis der Untrüglichkeit meines Kräuteröls dienen mögen. Um allen Verfälschungen und Verwechslungen mit den andern cursirenden Kräuterölen hinlänglich vorzubeugen, habe ich Gläser mit der Schrift:

„Kräuteröl von Carl Meyer in Freyberg“

anfertigen lassen, ferner sind die Fläschchen mit den Buchstaben C. M. versiegelt und mit engl. Etiquetts in Congreve-Druck versehen, worauf gütigst zu achten bitte. Carl Meyer.

A t t e s t e.

Herr Carl Meyer in Freiberg verfertigt ein die Erhaltung und das Wachsthum der Haare beförderndes seines Del. Bei der mir aufgetragenen chemischen Untersuchung dieses Deles habe ich gefunden, daß dasselbe aus sehr feinen vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist und durchaus keine auf die Haare oder die Haut nachtheilig einwirkende Stoffe enthält. Wenn nun bisherige Erfahrungen lehren, daß dergleichen Compositionen, welche aus höchst gereinigten fetten Oelen und aus den reinsten ätherischen Pflanzentheilen bestehen, dem Haarwuchse sehr zuträglich sind, so kann ich, zumal da ich in dem von Herrn Meyer bereiteten Haaröle noch einen neuen, bis jetzt in anderen ähnlichen Oelen nicht enthaltenen, kräftigen, ätherischen Bestandtheil gefunden habe, auch dieses Haaröl als von ausgezeichneter Güte bestens empfehlen.

Freiberg, am 9. April 1834.

Wilhelm August Lampadius,

Königl. Sächs. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie.

Es ist nicht zu läugnen, daß das Meyer'sche Kräuteröl von allen bis jetzt dieser Art empfohlenen Mitteln zum Wachsthum und zur Erhaltung der Haare das diesem Zwecke am mehresten entsprechende Mittel ist; auch ist es durchaus frei von allen mineralischen und schädlichen Ingredienzen und besteht nur aus vegetabilischen Stoffen, die laut Erfahrung dem Haarwuchse förderlich sind.

Solches bescheiniget auf Verlangen nach vorgängiger Untersuchung

Königsberg, am 19. Decbr. 1835.

der Stadtphysicus Dr. Creuzwieser.

Ein mir jüngst zugewommener Brief lautet, wie folgt:

„Ew. Wohlgeb. benachrichtige ich hierdurch, daß nach Anwendung und Verbrauch des ersten Fläschchens Ihres erfundenen Kräuteröls zur Beförderung des Haarwuchses der kahle Fleck

auf meinem Kopfe, was ich gar nicht gedacht hätte, wirklich mit Haaren, wenn auch zur Zeit noch etwas dünner wie die andern, wieder bewachsen ist. Ich weiß nun selbst nicht, ob es nöthig ist, noch ein zweites Fläschgen zu gebrauchen. Ueberbringer dieses wird Ihnen 1 Thlr. 8 Gr. überbringen; glauben Sie nun, daß es zur schnellen Beförderung des Haarwuchses nöthig ist, so haben Sie die Güte, ihm ein dergl. mitzugeben, ihm aber zugleich zu sagen, daß er es wohl in Acht nehmen möge. Daß ich über das Gelingen dieses Versuches Ihres Kräuteröls sehr große Freude habe und es Jedem, der in ähnlichen Umständen ist, auf's Beste empfehlen werde, davon können Sie versichert sein. Dörnthal bei Freiberg, am 23. Decbr. 1835.

Joh. Gottlieb Ehrentraut, Cantor.

Dem Herrn Carl Meyer in Freiberg, Erfinder des erprobten Kräuteröles, bezeuge ich hiermit, daß dessen Fabrikat nach dem Gebrauche von 2 Flacons sich vollkommen an mir bewährt hat, indem ich wieder im Besitze eines dicken kräftigen Haarwuchses bin, woran ich seit 5 Jahren sehr litt, daß der obere Theil des Kopfes fast ganz von Haaren entblößt war, wogegen ich viele andere zu diesem Behufe empfohlene Mittel vergebens anwendete.

Amandus von Hartenberg aus Petersburg.

Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freiberg, daß, nachdem ich seit mehren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch einer Flasche seines Kräuteröles, welches ich vor etwa 4 Wochen bei Herrn Eduard Hoff hierselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröles hiermit öffentlich anzuerkennen.

Berlin, am 25. März 1835.

W. Levinthal.

Das vom Herrn Carl Meyer zu Freiberg verfertigte Kräuteröl zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare enthält, der chemischen Analyse zu Folge, weder metallische noch anderweitige schädliche Beimischungen und ist allerdings, vermöge seiner aromatischen ölichten Bestandtheile, geeignet, die Sprödigkeit der Haare zu vermindern, auf die Haarwurzeln kräftig einzuwirken und eben dadurch den Haarwuchs zu befördern.

Aachen, am 17. Octbr. 1834.

Dr. Alex. Königl. Stadtphysicus.

Daß vorbefindliche Abschriften dreier Atteste mit den Originalien gleichlautend besunden worden sind, bescheinigt auf vorgängige Vergleichung.

Kreisamt Freiberg, den 4. Mai 1835.

(L. S.) Friedrich Wilhelm Busse,  
Act. und immatr. Notar.

Das Depot für Leipzig ist in Johann Baptista Klein's Kunsthandlung und kostet die Flasche 1½ Thlr. preuß. Cour.

Gesuch. In einem hiesigen Waarengeschäfte kann ein Lehrling placirt werden. Darauf Reflectirende belieben sich bei Herrn F. W. Wirtz in der Halle'schen Gasse zu melden.

Gesuch. In der Hainstraße wird für nächste Messe eine Stube in der ersten Etage für ein Tuchlager zu miethen gesucht durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Gesuch. Am Markte, Katharinenstraße, oder dessen Nähe wird ein Parterrelocal in einem hellen Hofe, welches zu einem Comptoire eingerichtet werden kann, jährlich zu miethen gesucht durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Gesucht wird bevorstehende Michaeli ein kleines Familienlogis in dem Preise zu 30 bis 40 Thlrn. für stille und prompt zahlende Leute, möglichst auf dem Peterssteinwege oder dessen Nähe. Vermiettherbietungen wird die F. A. Dallera'sche Handlung, Nr. 812, gefälligst annehmen.

Logisgesuch. Ein junges stilles Ehepaar sucht eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und Schlafkammer, mit oder ohne Küche, welche sogleich zu beziehen ist. Darauf Reflectirende können ihre Adressen neue Straße Nr. 1091 abgeben.

Miethgesuch. Ein bequemer 4sitziger Reisewagen wird auf 5 bis 6 Wochen gegen 10 Thlr. Miethe nach Teplitz und zurück zum 10. Juli gesucht. Auskunft deshalb giebt der Hausmann in Nr. 623.

Zu miethen gesucht wird von jetzt an oder zu Michaeli ein kleines Logis in einem anständigen Hause, wo möglich in der innern Stadt. Adressen erbittet man Burgstraße Nr. 144, eine Treppe hoch, vorn heraus.

(Hierzu eine Beilage.)



## Beilage zu Nr. 189. des Leipziger Tageblattes und Anzeigers.

Donnerstags, den 7. Juli 1836.

**Auction** In der heute fortgesetzten Liqueur-Auction kommen die Breslauer und Danziger Liqueure zur Versteigerung.  
Adv. Pfotenbauer.

### Lotterie-Anzeige.

Zur 2ten Classe 10r Landes-Lotterie, welche den 18. Juli gezogen wird, empfiehlt sich  
J. G. Freyberg, Quergasse Nr. 1189.

**Empfehlung.** Heute, den 7. Juli, sind fortwährend wieder frisch vom Baume Mandel-, Herz- und Doctorkirschen zu haben, die sich auch wegen bedeutender Größe zum Einsetzen eignen, damit empfiehlt sich der Obstpachter auf Herrn Nabe's Wiese hinter Reichels Garten. Eingang alter Thoweg.

**Empfehlung.** Eine Probensendung seiner französischen Liqueure in Originalflaschen von  $\frac{1}{4}$  Quart empfangen wir und empfehlen denselben einem resp. Publicum als besonders angenehm und wohlschmeckend.  
Albert Bahl & Comp.

**Häuser-Verkauf.** Ein freundliches Landhaus,  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier, mit 7 Logis etc., großem Garten, der Aussicht auf eine lebhafte Landstraße, für 2600 Thlr.; ein dergl. kleineres mit 5 Logis für 1600 Thlr.; so wie eine nahrhafte Schenkwirtschaft auf dem Lande sind zu verkaufen. Näheres in Nr. 248 u. 49, am neuen Kirchhofe rechts parterre, früh bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

**Verkauf.** Der langjährige Besitzer eines Rittergutes, welches 6 Stunden von Torgau und 6 Meilen von Dresden nahe einer Kreisstadt liegt, und viele Annehmlichkeiten hat, wünscht dieses Gut zu verkaufen, oder gegen ein Stadtgrundstück zu vertauschen. Der Preis ist 24,000 Thlr. und die Adresse des auf dem Gute wohnenden Besitzers erfährt man in der Expedition d. Bl.

**Garten-Abtretung.** Ein schön eingerichteter Garten im Johannisbale, in der ersten Abtheilung, ist mit zwei ganz soliden Häuschen und im Garten befindlichen Brunnen nebst schönen Obstbäumen und angepflanzten Früchten und allen Bequemlichkeiten zu überlassen. Das Nähere ist zu erfragen Johannisgasse Nr. 1272.

**Verkauf.** Guten Meißner Landwein, à Flasche 4 Gr., bei  
Carl Ferdinand Kast, Johannisvorstadt Nr. 7.

**Verkauf.** Besten reinen Weinessig verkauft die Weinessig-Fabrik von  
Carl Ferdinand Kast, Johannisvorstadt, Glockenstraße Nr. 7.

## J. August Nürnberg,

im Keller unter Kochs Hofe,

empfiehlt sich mit gut und rein gehaltenen Weinen, als:

Burgunder Nuits	à Bout. 24 Gr.	Würzburger 22er	à Bout. 20 Gr.
do. Volnay	à - 20 —	ganz alter 1794er	à - 24 —
Chateau Margeaux	à - 24 —	alter Würzburger	à - 16 —
do. la Rose	à - 24 —	Champagner mons. Sillery I. Qua-	
St. Julien	à Bout. 14, 16 —	lité 1834er Jacquesson fils	à - 40 —
Medoc	à - 10, 12 —	alter Malaga	à - 20 —
Portwein, roth	à Bout. 28 —	Teneriffa	à - 16 —
Dry-Madeira	à - 28 —	Arac de Goa	à - 24 —
Laubenheimer	à Bout. 12, 14, 16 —	Ganz alter Jamaica-Rum	à - 20 —
Deidesheimer	à - 14, 16 —	Jamaica-Rum	à Bout. 14, 16 —
Forster Traminer	à - 11, 16 —	Westindischer Rum	à - 10, 12 —
Hochheimer 1834er	à Bout. 24 —	alter Cognac	à - 16 —
Rüdesheimer	à - 24 —	rother Landwein 1834er	à - 4, 5, 6 —
Werthheimer	à Bout. 10, 12 —	weisser Landwein	à Bout. 3, 4 —

## Gummi-Elasticum-Waaren,

als: feine und ordinaire Hosenträger, Handschuhhalter, Strumpfbänder, Uhrschnüre, Beinleiderstege, Luftkissen, Regenmäntel, Brusthütchen, weiße und farbige elastische Borden in allen Breiten, Gummibälle etc. empfehlen  
L. Herold & Comp., Markt Nr. 171.

# Neueste Sonnen- und Regenschirme

in Seide empfiehlt in großer Auswahl

**J. P. Gautier.**

## Sticks with yellow hooks.

**Echt** englische Hakenstöcke sind wieder zu haben bei  
C. Gustav Gehe, im Gewölbe Nr. 107, Thomaskäthchen.

## Seegras - Matratzen

von gestreiftem Zwillich, ihrer Vorzüglichkeit wegen so beliebt und von den angesehensten Aerzten als der Gesundheit besonders zuträglich empfohlen, sind wieder zu 2 Thlr. bis 3½ Thlr. à Stück in verschiedenen Größen vorrätzig zu haben bei der  
Sattlermeister Prömmels Witwe, im Heilbrunnen, im Brühl in Leipzig.

**Anerbieten.** Ein correcter Schreiber findet tägliche Beschäftigung vor dem Windmühlenthore im Hause des Herrn Lange.  
Dr. Ludwig Calmann.

**Anerbieten.** Hüben u. s. w. werden gewaschen und wieder zusammengesetzt, so wie alle Bestellungen von jeder Art Damenputz aufs Beste besorgt von Julie Drechsler, geb. Gebhard, Brühl blauer Harnisch, im Hofe, quervor 3 Treppen hoch (die Thüre links).

**Gesucht** wird zum sofortigen Antritte ein gewandter Laufbursche von 20 bis 22 Jahren. Jedoch nur solche haben sich zu melden, welche Zeugnisse strenger Ehrlichkeit beibringen können. Näheres bei Friedr. Schwennicke.

**Gesucht** werden einige junge solide Mädchen zum Hütestaffiren und Rupfen in der Hutfabrik von  
W. L. Köberling, im Gewölbe unter Klaffigs Kaffeehause.

**Gesuch.** Ein junger Mensch von 19 Jahren, welcher eine geläufige und correcte Hand schreibt, im Rechnen und der französischen Sprache etwas kundig ist, sucht ein Unterkommen in einem Hotel oder dergl. Adressen, unter J. F., bittet man in der Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben.

**Logis gesuch.** Eine Matrone sucht eine freundliche meublirte Stube nebst geräumigem Schlafgemache und Holzplage. Bezügliche Adressen mit Angabe des Preises bittet man, W. B. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

**Zu miethen** gesucht wird von einem soliden Manne zu Michaeli oder noch eher eine hübsche Stube nebst Schlafkammer, eine oder zwei Treppen hoch vorn heraus, in einer freundlichen Lage der Stadt. Desfallige Adressen, unter der Chiffre G. S., bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

**Zu pachten** gesucht wird von einem soliden erfahrenen Manne in oder um Leipzig eine Gast- oder Schankwirthschaft. Näheres durch  
J. G. Freyberg, Quergasse Nr. 1189.

**Vermietung.** Im Halle'schen Pförtchen Nr. 332 vorn heraus ist ein Familienlogis zu Michaeli zu vermietten. Das Nähere parterre.

**Vermietung.** Die bürgerliche Nahrung in Nr. 1423, Johannisvorstadt, ist zu Michaeli zu vermietten. Zu erfragen bei dem Eigenthümer daselbst.

**Vermietung.** Schlafstellen sind offen für Herren im Preußergäßchen Nr. 24, eine Treppe hoch, vorn heraus.

**Zu vermietten** ist in der Burgstraße Nr. 147 eine gebielte trockene Niederlage, auch für Buchhändler passend, und ein lustiger Boden. Zu erfragen im Gewölbe.

**Zu vermietten** ist zu Michaeli ein Familienlogis von 4 Stuben, Küche, Kammern, Holzraum, Boden und Keller. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 294, 3 Etage.

**Zu vermietten** ist ein kleines Logis an ein Paar stille Leute ohne Kinder und das Nähere hierüber im Kupfergäßchen Nr. 636, eine Treppe hoch, zu erfragen.

**Zu vermietten** sind 2 Schlafstellen in der grünen Tanne, im Hofe, links 2 Treppen hoch.

Zu vermietben und sogleich zu beziehen ist eine Schlafstelle; auch kann Kost mit dazu gegeben werden: in der Burgstraße Nr. 141, bei Löscher.

Anzeige. Sonnabend, den 9. Juli, 2te Abendunterhaltung im Locale zur grünen Linde. Von 7 bis 9 Uhr ist Concert im Garten. Anfang des Tanzes  $\frac{1}{9}$  Uhr. Billets sind bei mir, so wie bei Herrn Münzner zu haben. H. Friedel.

In Bezug auf obige Annonce erlaube ich mir, anzuzeigen, daß auch in diesen Tagen warm gespeißt wird. A. Münzner, Wirth zur grünen Linde.

Einladung. Zum Schlachtfeste morgen, den 8. Juli, ladet höflichst ein J. G. Möbius, in Reichels Garten.

\* \* \* Zum heutigen Concerte im Schweizerhäuschen laden die Unterzeichneten ergebenst ein. Unter vielen andern schönen Musikstücken werden folgende einem kunstliebenden Publicum besonders entsprechen: Duverturen von Mozart zur Zauberflöte und Don Juan, Duetten und Arien von Bellini und Donizetti, so wie die neuesten Walzer und Galoppen v. Lanner und Strauß. Das Musikchor von C. Föld.

Zum heutigen Concerte im Garten des Hôtel de Prusse wird ein geehrtes Publicum ergebenst eingeladen, mit dem Bemerken, daß unter anderen gebiegenen und beliebten Piecen auch die Duverturen zu Fidelio von Beethoven, zur Stummen von Portici von Auber, zu Jessonda von Spohr, ferner: die Finales (Acto II.) aus Robert der Teufel von Meyerbeer, und aus Don Juan von Mozart, so wie wieder ein neuer Walzer: „Mädchenlaunen“, von E. Bendl, zur Aufführung kommen werden. Das vereinigte Stadtmusikchor.

### Einladung.

Morgen Concert im Garten des Petersschießgraben vom Musikchore J. Popitsch.

### Ergebenste Einladung

zum Concerte morgen, den 8. Juli, gehalten von dem Musikchore des 1sten Schützen-Bataillons. Für kalte und warme Speisen werde ich bestens Sorge tragen. H. Berthmann, in Möckern.

Einladung. Heute, Donnerstag den 7. Juli, lade ich meine Gönner und Freunde zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein. A. Sorge, in Reudnitz, zu den 3 Lilien.

### Einladung.

Morgen, Freitag als den 8. Juli, halte ich ein Schlachtfest. Ich bitte um gütigen Besuch. J. A. Lindner.

### Einladung

zum Concert und Schlachtfest morgen, den 8. Juli, wobei ich meinen geehrten Gästen mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann. Pollter, in Kleinzschocher.

Einladung. Zum Stern- und Scheibenschießen künftigen Sonntag, den 10. Juli, wobei ich mir durch reelle und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben hoffe. Ich lade daher ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch. Naumann, Gastwirth zu Köhra.

Gelegenheit nach Teplitz für ein Paar Herren, morgen oder Sonnabend, den 9. Juli. Zu erfragen in den 3 Rosen, Petersstraße Nr. 62 parterre, bei Herrn Schreiber.

Verloren wurden Mittwoch, den 6. Juli, vom Mühlgraben bis in die Hainstraße 2 franz. Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung in Nr. 204, bei Herrn E. G. Bahndorf abzugeben.

Entflohen ist am Dienstage früh im Brühle ein Canarienvogel, gelb und grau gezeichnet. Wer denselben in der 2ten Etage, schwarzes Hufeisen, zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Entflohen ist am Sonntage aus Nr. 392 in der Katharinenstraße ein rothes Eichhörnchen. Wer es daselbst 3 Treppen hoch zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

\* \* \* Die verloren gegangenen 400 Tblr. preuß. Staats-Schuldscheine B 68,235, D 80,766, E 82,087, F 80,088 haben sich wieder gefunden.

**Bürger Schule.**

Dem Herrn A. W. Linke sagt für die erneuten Beweise fördernder Theilnahme an der Vermehrung der Bibliothek hiesiger Bürger Schule in deren Namen ergebensten Dank  
Leipzig, den 4. Juli 1836.  
der Director Dr. Vogel.

**Herzlichen Dank**

unserm braven guten Lehrer, dem Herrn Schullehrer Fleischer, für den mühevollen und für uns freudigen Tag am 4. Juli 1836 in Gohlis. Nie soll der Gedanke an das Fest aus unserm Andenken verlöschen. Gott erhalte ihn uns noch lange. Segen seinem Haus!  
Die sämtliche Gohliser Schule.

Anfrage. Wünscht Jemand eine diamantene Tuchnadel, aus einem einzigen Steine von schönem Wasser, zu verkaufen? Geneigte Offerten, sign. H. H. H., übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Anfrage. Wer eine Gruft oder ein Begräbniß an der Wand des hiesigen Gottesackers entweder ganz oder zu theilweiser Benutzung verkaufen will, wird gebeten, seine Erklärung auf der Nicolaisstraße Nr. 754, eine Treppe hoch, gefälligst abzugeben.

\* \* \* Die Speise- und Schenkwirtschaft des Herrn Berger in der Petersstraße verdient mit Recht empfohlen zu werden.  
Nebst Gäste.

Verbindungs-Anzeige. Wohlwollenden Freunden und Verwandten beehren wir uns hierdurch, unsere heute in der Kirche zu Quesitz vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen.  
Leipzig, den 3. Juli 1836.  
Arnolph Krobisch,  
Wilhelmine Krobisch, geb. Leitger.

**Thorzettel vom 6. Juli.**

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Hr. Landschafts-Dir. v. Frankenberg, v. Schreibersdorf, im Hotel de Prusse.

Hr. Oberger. Anwalt. Köfing, v. Kassel, in Et. Hamburg.  
Auf der Dresdener Diligence: Hr. Rfm. Voigt, v. hier.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**  
Hr. Lieuten. v. Jordan u. Hr. Prof. Dirichlet, v. Berlin, im Hotel de Baviere.

Hr. Apoth. Knoll, v. Düben, bei Hofrath Eisenhuth.  
Hr. Rfm. Lupton, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.

Hr. Schäffer, Oberprediger der reform. G. meinde, von Magdeburg, im Hotel de Pologne.

Hr. Gutsbes. v. Ischudowsky, v. Wittebel, im H. de Pol.  
Hr. Baron v. Martens, v. Berlin, im gr. Schilde.  
Hr. Cand. Wagenschein, v. Riga, unbest.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Hr. Factor Ackermann, v. hier, v. Jena zurück.

**P e t e r s t h o r.**  
Hr. Hof-Commiss. Begold, v. Dessau, pass. durch.

**H o s p i t a l t h o r.**  
Hr. Rfm. Ischdner, v. Chemnitz, im Kranich.  
Auf der Dresdener Giltpost, 1/2 7 Uhr: Hr. Rfm. Fled

u. Hr. Buchhalter Pdnisch, v. hier, v. Dresden zurück,  
Hr. Morlach, k. s. Capellmstr., v. Dresden, im Kranich,  
Hr. Lieuten. v. Saisch, v. Halberstadt, pass. durch.

Hr. Apoth. Uhrland, v. Augustsburg, in Apels Hause.  
Hr. Fabr. Burkhardt, v. Chemnitz, in den 3 Königen.

Hr. Rfm. Trmscher, v. Chemnitz, bei Pöcher.  
Auf der Chemnitzer Giltpost, 1/2 7 Uhr: Hr. Rfm. Schmidt  
u. Hr. Maler Peine, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Pharmaceut Tanzenberg, v. hier, Hr. Prof. Rietschel, v. Dresden, im Blumenberge, Hr. Hofschauspieler Edwe, v. Wien, bei D. Schmidt. Hr. Lieuten. v. Wühlensfeld, v. Mainz, pass. durch.

Prinzessin Reuß, v. Dallwitz, pass. durch.  
Die Frankfurter Giltpost.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**  
Hr. Rfm. Kobitz, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.  
Hr. Hauptm. v. Raven, v. Bismar, im Hotel de Pol.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Auf der Frankfurter Giltpost 1/2 8 Uhr: Hr. Amtm. Wünnenberg, v. Marsberg, u. Hr. Pblgskommiss Jung, v. Bielefeld, im Hotel de Russie, Hr. Bähr u. Nab. Scherer, v. Stralsund, Hr. Cand. Giavanotti, v. Madolain, u. Hr. Pblgskommiss Horn, v. Petersburg, in Et. Berlin, Hr. Giard, aus England, im Blumenb., Hr. Rfl. Mathias u. Epstein u. Hr. Pblgskref. Landsberg, v. Offenbach, Fulda u. Mainz, pass. durch, Hr. M. Caspari, v. Ischortau, in Nr. 136.  
Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Verleger: E. P o l z.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**

Hr. Cand. Dieby, v. Berlin, im Harnisch.  
Hr. Gutsbes. v. Tymowski, v. Wilna, im H. de Pol.  
Hr. Commis Förster, v. Stettin, Hr. von Pulten, von Rodzig und Hr. geh. Justiz-Rath D. Schmelzer, von Halle, pass. durch.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Hr. Musikdir. Nisle, v. Berlin, unbest.  
Peters- und Hospitalthor Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**  
Die Adthener Post, 1/2 11 Uhr.  
Die Berliner Giltpost, 1/2 11 Uhr.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Hr. Rqmermstr. Lorenz, v. hier, v. Zürich zurück.

**H o s p i t a l t h o r.**  
Hr. Rfm. Ullm, v. Comotau, in Et. Hamburg.  
Srimma'sches und Petersthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Hr. Buchhdt. Wianau, v. Prag, im Hotel de Pologne.  
Hr. Uhrenhdt. Pfaff u. Mat. Alboth u. Förster, v. hier, v. Dschag zurück.

Die Dresdener Giltpost.  
**H a l l e' s c h e s T h o r.**

Hr. Rfm. Kobitz, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.  
Hr. Hauptm. v. Raven, v. Bismar, im Hotel de Pol.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Auf der Frankfurter Giltpost 1/2 8 Uhr: Hr. Amtm. Wünnenberg, v. Marsberg, u. Hr. Pblgskommiss Jung, v. Bielefeld, im Hotel de Russie, Hr. Bähr u. Nab. Scherer, v. Stralsund, Hr. Cand. Giavanotti, v. Madolain, u. Hr. Pblgskommiss Horn, v. Petersburg, in Et. Berlin, Hr. Giard, aus England, im Blumenb., Hr. Rfl. Mathias u. Epstein u. Hr. Pblgskref. Landsberg, v. Offenbach, Fulda u. Mainz, pass. durch, Hr. M. Caspari, v. Ischortau, in Nr. 136.  
Peters- und Hospitalthor: Vacant.